

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Van de runne Mann

Greta Schoon erzählt die Geschichte vom runden Mann.

Mit Bildern von Walter Kröll, Göttingen 1987



Die Landschaftsbibliothek Aurich versorgt die Region Ostfriesland nicht nur mit wissenschaftlicher Literatur, sie sammelt auch Ostfriesica und plattdeutsche Literatur. Deshalb verfügt sie in ihrem Bestand auch über eine große Anzahl plattdeutscher Kinder- und Jugendbücher, darunter Bilderbücher, Märchen, Gedichtbände und Abenteuererzählungen. Häufig sind es zweisprachige Ausgaben, so dass sie Kindern und Jugendlichen zusätzlich als Hilfe beim Erlernen der plattdeutschen Sprache dienen können. Auch bei dem Buch „Van de runne Mann“ von Greta Schon handelt es sich um einen Klassiker in einer zweisprachigen Ausgabe. Greta Schoon (1909 – 1991) ist eine über

Ostfriesland hinaus bekannte Lyrikerin. Aber sie war auch Kindergärtnerin von Beruf, unter anderem in Edewechterdamm, Hesel und in Emden-Transvaal. Deshalb überrascht es nicht, dass Greta Schoon neben ihrem lyrischen Werk auch zwei Kinderbücher veröffentlichte: Nach der 1986 publizierte Erzählung „Gevelke“ erschien 1987 „Van de runne Mann“. Das ist ein „kört phantastisch Vertellsel“ vom „runden Mann“, der in einem „runden Haus“ lebt und „runde Bauchschmerzen“ bekommt, nachdem er einen „runden Pfannkuchen“ gegessen hat. Als Medizin dagegen erhält er vom „runden Doktor“ eine „runde Pille“, zu der er „rundes Wasser“ aus einem „runden Brunnen“ trinken muss. Der Brunnen will sein Wasser aber erst hergeben, wenn der „runde Mann“ ihm den „runden Mond“ vom „runden Himmel“ geholt hat. Der „runde Mann“ steigt also auf eine „runde Leiter“, von der er schließlich herunterfällt und beim Schein der „runden Morgensonne“ in seinem „runden Bett“ aufwacht.

„Van de runne Mann“ erzählt eine Geschichte, die von kindlichen Lesern in plattdeutscher oder in hochdeutscher Sprache fantasievoll weitergesponnen werden kann, eine Geschichte, die gleichermaßen das Spiel mit der Sprache wie auch das Spiel mit der Form beinhaltet. Das 1987 im Göttinger Verlag Davids-Drucke erschienene Bändchen steht unter dem Motto „Kind und Kunst“ und enthält anspruchsvolle Illustrationen des Gießener Malers Walter Kröll (1911-1977). Auch

diese Bilder machen deutlich, dass die Geschichte vom „runden Mann“ mehr ist als nur ein Sprachspiel. Schon der Anfang „Dor was ins mal...“ verweist den Leser in den Bereich des Märchens. Das „Runde“ das man ja auch als Symbol für Vollkommenheit und Ordnung auffassen kann, verwandelt sich im Laufe dieser Geschichte aber in einen „Teufelskreis“. Dem „runden Mann“ ist es unmöglich, den Mond vom Himmel zu holen. Er steckt in seiner „runden Welt“ fest und wacht schließlich beim Schein der Sonne erlöst in seinem Bett wieder auf, um festzustellen, dass „alles wieder gut“ ist.

Die Textseiten dieses Kinderbuches sind so gestaltet, dass jeweils oben auf der Seite der plattdeutsche und unten der hochdeutsche Text steht. Die Texte sind sowohl zum Selberlesen als auch zum Vorlesen gleichermaßen gut geeignet. Sie sind kurz, und schon darum sind die Leser motiviert, sich mit beiden Fassungen zu beschäftigen. Der hochdeutsche Text lässt sich leicht mit dem plattdeutschen vergleichen, der dadurch auch den Kindern, die nicht Plattdeutsch sprechen, verständlich wird. Aber vor allem die Illustrationen machen das Buch auch für Erwachsene ansprechend. Ihr Inhalt lässt sich nicht auf den ersten Blick erschließen. Kinder und Erwachsene müssen sie gleichermaßen aufmerksam betrachten, um alle Details entdecken zu können.

Im Zusammenhang mit diesem Buch des Monats Juni zeigt die Landschaftsbibliothek im Lesesaal eine Auswahl von mehr als 60 Exemplaren der in ihrem Bestand vorhandenen plattdeutschen Kinder- und Jugendliteratur.

Cornelia Ibbeken